

Sonntagspredigt 6. März 2022

## Das Leben der Gläubigen, die mit Jesus verbunden sind

Römer 6, 1-11

**1 Was bedeutet das nun für uns? Sollen wir etwa weiter sündigen, damit Gott Gelegenheit hat, uns seine Gnade in ihrer ganzen Größe zu zeigen? 2 Natürlich nicht! Als Christen sind wir für die Sünde tot. Wie könnten wir da noch länger mit ihr leben? 3 Ihr wisst doch, was bei der Taufe geschehen ist: Wir sind auf den Namen von Jesus Christus getauft worden und haben damit auch Anteil an seinem Tod. 4 Durch die Taufe sind wir also mit Christus gestorben und begraben. Und wie Christus durch die Herrlichkeit und Macht seines Vaters von den Toten auferweckt wurde, so haben auch wir ein neues Leben empfangen und sollen nun so handeln, wie es diesem neuen Leben entspricht. 5 Denn wie wir seinen Tod mit ihm geteilt haben, so haben wir auch Anteil an seiner Auferstehung. 6 Letztlich geht es doch darum: Unser früheres Leben endete mit Christus am Kreuz. Unser von der Sünde beherrschtes Wesen ist damit vernichtet, und wir müssen nicht länger der Sünde dienen. 7 Denn wer gestorben ist, kann nicht mehr von der Sünde beherrscht werden. 8 Sind wir aber mit Christus gestorben, dann werden wir auch mit ihm leben – davon sind wir überzeugt. 9 Wir wissen ja, dass Christus von den Toten auferweckt worden ist und nie wieder sterben wird. Der Tod hat keine Macht mehr über ihn. 10 Mit seinem Tod hat Christus ein für alle Mal beglichen, was die Sünde fordern konnte. Jetzt aber lebt er, und er lebt für Gott. 11 Das gilt genauso für euch, und daran müsst ihr festhalten: Ihr seid tot für die Sünde und lebt nun für Gott, der euch durch Jesus Christus das neue Leben gegeben hat.**

Der Römerbrief ist der Anfang der 21 Briefe, die sich nach der Apostelgeschichte unter den 27 Büchern des Neuen Testaments befinden. Er wird zusammen mit dem 1. und 2. Korintherbrief und dem Galaterbrief zu den 13 Briefen gezählt, die Paulus geschrieben hat.

Ein Neutestamentler, den ich kenne, spricht sogar von christlicher Theologie als Theologie des Paulus. Das bedeutet, dass die Theologie des Paulus in der christlichen Theologie eine große Rolle spielt. Insbesondere der Römerbrief, der als die Essenz der Theologie des Paulus bezeichnet wird, schreibt über das „Geheimnis des Kreuzes Christi, die Rechtfertigung und die Heiligung“, erklärt die Grundprinzipien des Heils und die Struktur des Heils und gibt Ratschläge für den Glauben und das Leben von Judenchristen, die in der Gesetzlichkeit versunken sind.

Vor Kapitel 6 schrieb Paulus über die „Rechtfertigung“, dass „wir nun aus Glauben gerechtfertigt sind“ und „die Gewissheit der Erlösung, die sich aus der Rechtfertigung und dem Leben derer ergibt, die gerechtfertigt sind“. In Kapitel 6 schreibt er dann über „die Grundlage der Heiligung“ und „die Praxis der Heiligung“.

Was ist die „Grundlage der Heiligung“ für die Gläubigen? Nein, wer wäre eine genauere Frage. Für uns, die wir glauben und Christus nachfolgen, sollte die Grundlage für ein reifes Leben immer Jesus Christus sein.

**„Dadurch werden wir im Glauben immer mehr eins werden und miteinander den Sohn Gottes immer besser kennen lernen. Wir sollen zu mündigen Christen heranreifen, zu einer Gemeinde, die ihn in seiner ganzen Fülle widerspiegelt.“ (Epheser 4,13)**

Außerdem hat Christus, der die Grundlage für die Heiligung wurde, das Beispiel dafür gegeben, wie „die Praxis der Heiligung“ aussieht.

**„Ihr seid Gottes geliebte Kinder, daher sollt ihr in allem seinem Vorbild folgen. Geht liebevoll miteinander um, so wie auch Christus euch seine Liebe erwiesen hat. Aus Liebe hat er sein Leben für uns gegeben, und dies war für Gott wie ein wohlriechendes Opfer, an dem er Freude hat.“ (Epheser 5,1-2)**

Wir sind diejenigen, die Gott nacheifern. Ich hoffe, dass Ihr daran glaubt, dass Ihr in der Liebe wandelt, wie der Herr uns geliebt hat, und dass Ihr euer Leben als duftende Opfergaben für Gott lebt.

Unter den Gläubigen gibt es Leute, die der Sünde gegenüber sehr sensibel sind. Sie halten sich von Dingen fern, von denen sie denken, dass Gott sie verabscheut. Sie vermeiden Situationen der Versuchung im Voraus, und wenn sie doch in eine solche Situation geraten, versuchen sie ihr schnellstmöglich zu entkommen und tun Buße. Es sind Gläubige, die Gott dienen, die wissen, dass der Heilige Geist in ihnen ruht und glücklich sind, ein Leben mit Jesus zu führen.

Im Gegensatz zu diesen Gläubigen sind manche Menschen unempfindlich gegenüber der Sünde. Es sind Menschen, die zwar in die Kirche gehen, die aber kein Interesse daran haben, ihr Leben nach der Glaubenslehre zu richten. Stattdessen finden sie alles in Ordnung, solange es ihren eigenen Interessen dient. Und während sie sich gerne mit Leuten umgeben, die Gott missachten und selbst schlechte Dinge tun, danken sie Gott für seinen Segen, wenn ihnen doch mal etwas Gutes widerfährt.

Es gibt Menschen die Dinge tun, die sie nicht mit ihrem Gewissen in Einklang bringen können, jedoch darauf bestehen, dass dies Gottes Wille ist. Das sind Menschen, die alles Gehörte und Gelernte für sich selbst nutzen, weil ihre eigenen Interessen an erster Stelle stehen. Stolz reden sie über ihre Erkenntnisse aber leben nicht nach ihrem neuen Wissen. Sie lobpreisen den Herrn und beten jeden Sonntag in der Gemeinde, jedoch leben sie ein Doppelleben. Als Jünger gibt es natürlich nicht nur Verluste, sondern unzählbare Vorteile. Das bedeutet nicht, dass wir gegen Gottes Willen handeln und seinen Namen beschmutzen sollen.

Die Gläubigen, die mit Jesus vereint sind, sollten sich mehr vor weltlichen Dingen hüten. Warum ist das so? Das ist so, weil die Gläubigen diejenigen sind, deren Ego mit Jesus gekreuzigt wurde.

Paulus kannte sich gut im Judentum aus. Geboren im mächtigen Benjamin-Stamm mit römischer Staatsbürgerschaft, lernte er das Gesetz unter Gamaliel. Paulus war sehr stolz und glaubte fest daran, dass die Kenntnis und Einhaltung des Gesetzes ihn von allen Problemen der Sünde befreien und ihn heilig machen würde. Er dachte, solange man die Gesetze und Traditionen gut eingehalten würde, hätte man nichts mit Sünde

zu tun. Also übernahm er die Führung bei der Verfolgung von Christen, die das Gesetz und die Tradition brachen.

Aber als er Jesus traf, wurde ihm klar, dass das Problem der Sünde nicht durch das Gesetz gelöst werden kann. Außer dem Begehen einer Sünde gibt es Sünden des Herzens und des Denkens. Und es gibt die sündige Natur, die wir haben, seit wir geboren wurden. Diese Sünden werden nicht gelöst, indem wir das Gesetz lernen und praktizieren. Im Gegenteil, je mehr wir über das Gesetz wissen, desto mehr fühlen wir uns schuldig, und es wird nur zu einer schweren Last, aber es löst unsere Sünden nicht.

Wie können wir diese Sünde lösen? Es gibt nur einen Weg, und der ist, an Jesus Christus zu glauben. Paulus bezeichnet einen Gläubigen als „einen, der mit Christus vereint ist“. Denn diejenigen, die an Jesus glauben, sind nicht länger Sklaven der Welt und der Sünde. Wie Jesaja bekannte, wurde Jesus gekreuzigt, **„er trug unsere Schmerzen und trug unsere Trauer“**: **„Wegen unserer Sünden wurde er durchbohrt. Er wurde für uns bestraft- und wir? Wir haben nun Frieden mit Gott! Durch seine Wunden sind wir geheilt. (Jesaja 53:5).“**

Amen! Jesus starb am Kreuz, um uns von unseren Sünden zu befreien. Jesus starb am Kreuz, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das Ewige Leben erhält. Unsere Sünden wurden mit Christus und seinen Leiden gekreuzigt.

Unser alter Mensch, der Leib der Sünde, ist nun für immer durch die Gnade des Kreuzes vergangen. Durch diese Gnade sind wir nicht mehr Sklaven der Sünde. Wir wurden von unseren Sünden befreit.

Es geschah so, wie es geschrieben steht: **„Was vorher war, ist vergangen, etwas völlig Neues hat begonnen (2. Korinther 5,17)“**.

Der zweite Grund, warum man sich als Gläubiger im vereinten Leben mit Christus vor den weltlichen Dingen hüten sollte, ist das Ewige Leben mit Christus.

**„Darum lebe nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir! Mein vergängliches Leben auf dieser Erde lebe ich im Glauben an Jesus Christus, den Sohn Gottes, der mich liebt und sein Leben für mich gegeben hat (Galater 2,20)“**. Diejenigen, die ihr altes Leben gekreuzigt haben, sind mit Jesus auferstanden.

Was bedeutet es, mit Jesus gemeinsam zu leben?

**Erstens**, es bedeutet, dass man am Ende der Tage mit Jesus gemeinsam die Herrlichkeit der Auferstehung erleben wird. So wie der Tod Jesus nichts mehr anhaben kann, so wird er auch den Gläubigen nicht antasten können. Denn dies garantiert Jesus, der in uns lebt und der den Tod ein für alle Mal besiegt hat. So lebe nicht länger ich, sondern Jesus, die erste Frucht der Auferstehung. Und das von jetzt bis in alle Ewigkeit. So werden auch die Gläubigen mit Jesus gemeinsam die Herrlichkeit der Auferstehung erfahren.

**Zweitens**, mit Jesus gemeinsam zu leben bedeutet, in Ewigkeit mit ihm zu sein. Durch das heilige Blut Christi hat der Gläubige das Leben erhalten. Von dem Moment an ist er verherrlicht und beschreitet den Weg der Heiligung bis zur Wiederkehr Jesu. Somit lebt man in der Gegenwart den Prozess der Heiligung. Das muss der wichtigste Gedanke von Gläubigen und der Kirche heute sein, und wir müssen diesen in der Weltgeschichte umsetzen. Wir dürfen nicht nach Belieben leben, nur weil wir erlöst sind.

Es ist ein großer Fehler, wenn man sich wie ein unreifer Gläubiger verhält, bloß weil das Christentum einen Glauben an das Ende aller Tage besitzt. Denn der Gläubige, der mit Christus ewig lebt, führt auch ein frommes Leben im Angesicht der Herrlichkeit der Auferstehung. Das ist die wahre Bedeutung von dem Leben nach der Frohen Botschaft.

Denn die Gläubigen sind tot für die Sünde und lebendig für Gott. So wie der Tod und die Auferstehung Jesu ein Geheimnis und gleichzeitig Wirklichkeit sind, so ist auch der Glaube der Gläubigen an Jesus Geheimnis und Wirklichkeit. Der Glaube des Gläubigen ist echt, denn der Gläubige ist ein lebendes Wesen auf dieser Erde.

Christen leben als Wesen des Lebens in einer sündigen Welt. Als Lebewesen in einer sündigen Welt zu leben bedeutet nicht nur, mit einem Körper zu leben und zu atmen, es bedeutet, dass wir unabhängig von den Kräften der Sünde leben und gegen die Kräfte der Sünde kämpfen. Leben wir so?

Ohne Sünde zu leben und die Sünde zu bekämpfen bedeutet, dass unser Herr Jesus alle Macht der Sünde gebrochen hat, also muss das Leben eines Gläubigen von ganzem Herzen auf Gott gerichtet sein. Mit Christus wird der alte Mensch gekreuzigt, und wir, die wir mit Christus in ein neues Leben hineinleben, müssen allein zur Ehre Gottes leben und sein Reich und seine Gerechtigkeit suchen. Das ist der Weg, den wir als Gottes Volk gehen sollten, das mit Christus stirbt und zusammen lebt.

Wie sieht also die Realität derjenigen aus, die für Gott leben? Darüber spricht der Herr durch **Römer 12,1-2** konkret wie folgt: **„Weil ihr Gottes reiche Barmherzigkeit erfahren habt, fordere ich euch auf, liebe Brüder und Schwestern, euch mit eurem ganzen Leben Gott zur Verfügung zu stellen. Seid ein lebendiges Opfer, das Gott dargebracht wird und ihm gefällt. Ihm auf diese Weise zu dienen ist der wahre Gottesdienst und die angemessene Antwort auf seine Liebe. Passt euch nicht den Maßstäben dieser Welt an, sondern lasst euch von Gott verändern, damit euer ganzes Denken neu ausgerichtet wird. Nur dann könnt ihr beurteilen, was Gottes Wille ist, was gut und vollkommen ist und was ihm gefällt.“**

Obwohl unser altes Ich gemeinsam mit Jesus gekreuzigt wurde und wir mit ihm neu geboren wurden, stellen wir uns als lebendige Opfer nicht zur Verfügung, die Gott heilig und wohlgefällig sind, bringen ihm keine geistige Anbetung bzw. Gottesdienste dar und können die wahre Freude des Gottesdienstes nicht wiederherstellen.

Müssen wir dies einfach so hinnehmen und darunter leiden? Mitnichten! Wir müssen unbedingt ein siegreiches Leben führen!

Wie können wir nun in einer solchen Welt ein Leben eines Gläubigen führen, der ein neues Leben erhalten hat? Wir dürfen nicht vergessen, dass wir vereint mit Jesus ein neues Leben führen, und alles, was wir tun müssen, ist, in allen Dingen Gottes Willen zu suchen. Da der Teufel dies hasst, wird er versuchen sich in unser Leben einzumischen und uns zu behindern. Wir bringen unsere Körper als lebendige Opfer dar, die Gott heilig und wohlgefällig sind, bringen ihm geistliche Anbetung dar und stellen die wahre Freude des Gottesdienstes und der Anbetung wieder her.

Liebe Gemeinde!

Ich habe nun über das Leben der Gläubigen gepredigt, die mit Jesus verbunden sind. Lasst uns darüber nachdenken, wie sehr wir in unserem täglichen Leben ein Leben führen, das mit Jesus verbunden ist. Obwohl wir im Grunde mit Christus vereint sind, ist die Bezeichnung „Christ“ nutzlos, wenn sich sein tatsächlicher, substantieller Inhalt nicht in unserem Leben manifestiert. Es gibt keine Macht, die an der Herrlichkeit der Auferstehung nach dem Tod am Kreuz teilhaben kann. Unser Leben muss nur für Gott erfüllt sein, und dieses soll mit Inhalten gefüllt sein, die nur für Gott bestimmt sind.

Ich segne Euch im Namen des Herrn, dass dieser erste Passionssonntag ein Tag wird, in dem ihr als jemand, der mit Jesus gekreuzigt wurde, als jemand, der gemeinsam mit Jesus bis in alle Ewigkeit lebt und als jemand, der vor der Sünde gestorben und für Gott lebt alles dafür tut, dass ihr dient, lehrt, tröstet, hilft, barmherzig seid und vom Bösen Abstand nehmt, eure Brüder und Schwestern liebt, Freundlichkeit und Respekt zeigt, in der Hoffnung Freude zeigt, in der Bedrängnis aushaltet und euch beherrscht, beharrlich seid im Gebet und die Gläubigen mit dem Nötigsten versorgt.